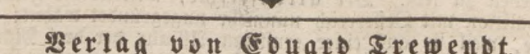
Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 536. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 14. November 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 13. Nov., Vorm. Die heutige „Times" meldet, daß die englische Gesandtschaft in Neapel aufgehoben worden sei, und daß an Stelle Sir Hudson's, der nach Petersburg geht, Lord Elliot Gesandter in Turin werden würde. Die „Times" tadelt die Abberufung Sir Hudson's.

Paris, 13. Nov. Nach weiteren mit der Ueberlandpost hier eingetroffenen Berichten hat der König von Siam dem Kaiser von Anam den Krieg erklärt.

Brüssel, 13. Novbr. Nachmitt. Bei der heute stattgehabten Eröffnung der Kammer drückte der Minister des Innern, Rogier, sein lebhaftes Bedauern aus, daß der König außer Stande sei, die Kammer zu eröffnen. Der König habe dies in einem Schreiben mitgetheilt und gleichzeitig erklärt, daß es ihm angenehm gewesen sein würde, nach den letzten Kundgebungen sich im Schooße der Kammern zu befinden.

Neapel, 12. November. Garibaldi ist zum General der Armee ernannt worden. Man erwartete die Uebergabe Gaeta's.

Wien, 13. Novbr. Die heutige „Wiener Ztg." veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile das Statut betreffs der Landesvertretung Tyrols. Die Zahl der Landesvertreter ist auf 56 festgesetzt, und zwar sollen 14 aus dem Prälatenstande, 14 aus dem immatrikulirten begüterten Adel, 11 aus dem Bürgerstande in den Städten und Marktflecken, 3 aus der Handelskammer und 14 aus dem Bauernstande hervorgehen. Der Landeshauptmann wird vom Kaiser ernannt.

Das amtliche Blatt enthält ferner ein kaiserliches Handschreiben vom 10ten d., durch welches General Degenfeld definitiv zum Kriegsminister und Feldzeugmeister ernannt wird.

Zufolge kaiserlicher Ermächtigung sind sämmtliche bisher mit ihren gesetzlichen Folgen im Sinne des § 22 der Preßordnung noch in Kraft bestehenden schriftlichen Verwarnungen der Journale aufgehoben worden.

Paris, 12. Nov. Der „Patrie" zufolge errichtet Oesterreich in Triest sehr bedeutende Festungswerke.

Turin, 12. Nov. Farini ist zum General-Lieutenant des Königs für das Königreich Neapel ernannt worden. Garibaldi hat an seine Waffengefährten einen Abschied gerichtet, in welchem er die Hoffnung ausdrückt, das Schwert bald wieder in die Hand nehmen zu können, um die noch unterdrückten Brüder zu befreien.

Preußen.

Berlin, 13. Nov. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Ober-Tribunalsrath v. Kunow zu Berlin den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, sowie den kais. französischen Marinebeamten Soullier de Choissy zu Bordeaux und Moolenaar zu Pauillac, dem königl. württemberg. Oekonomierath Werner zu Kirchberg und dem Rechnungsrath a. D. Venn zu Halle im Regierungsbezirk Minden den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; den Stadtgerichts-Rath Friedrich Wilhelm Reimer in Königsberg in Pr. zum Direktor des Kreisgerichts in Labiau zu ernennen; und dem Stadtger.-Sekretär und Salarienkassen-Controleur Koethen in Berlin bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Der Rechtsanwalt und Notar Mier zu Kosel ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Neustadt in Oberschlesien mit Einräumung der Praxis als Rechtsanwalt im Bezirk desselben und mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neustadt versetzt worden.

Die Umwandlung der höheren Bürgerschule zu Marienburg und der Realschule zu Memel in Gymnasien, so wie die der Realschule zu Insterburg in ein Gymnasium mit Realklassen; die Errichtung eines zweiten katholischen Gymnasiums zu Köln und die Erweiterung der höheren Stadtschule in Bunzlau zu einem Gymnasium ist genehmigt; ferner sind die Realschulen zu Tilsit und zu Fraustadt in die erste Ordnung der Realschulen aufgenommen, und die höhere Lehranstalt zu Rawitsch, so wie die mit dem Gymnasium zu Landsberg a. W. verbundenen Realklassen als Realschulen zweiter Ordnung anerkannt worden.

Se. k. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der von des Kaisers von Oesterreich Majestät ihnen verliehenen Orden zu ertheilen, und zwar:

Des Groß-Kreuzes des Leodold-Ordens: dem General-Inspekteur der Artillerie, General der Infanterie v. Hahn; des Ordens der eisernen Krone erster Klasse: dem Inspekteur der 2. Artillerie-Inspektion und Präses der Artillerie-Prüfungs-Kommission, General-Lieutenat von Puttkamer; des Ordens der eisernen Krone zweiter Klasse: dem Mitglied der Artillerie-Prüfungs-Kommission, Obersten Hartmann, à la suite der Niederschlesischen Artillerie-Brigade (Nr. 5); des Ritter-Kreuzes des Leopold-Ordens: dem Mitglied der Artillerie-Prüfungs-Kommission, Oberst-Lieutenant Neumann, à la suite der Westfälischen Artillerie-Brigade (Nr. 7), und des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse: dem Mitglied der Artillerie-Prüfungs-Kommission, Major The Losen, à la suite der Niederschlesischen Artillerie-Brigade (Nr. 5). (St.-A.)

** **Berlin,** 13. Novbr. [Das Befinden des Königs. — Die deutsch-dänischen Differenzen. — Behandlung der Rekruten. — Schiller-Lotterie. — Dr. Auerbach.] Es gehen der Corr. St. heut trostlose Nachrichten über das Befinden unseres Königs aus Potsdam zu. Hiernach nähmen seit zwei Tagen die Kräfte auffallend ab, und die lichten Augenblicke würden immer seltener. Der Dr. Böger hat alle seine Kranken einem andern Arzte übergeben, denn er verläßt Sanssouci nicht mehr, ebenso empfing Ihre Maj. die Königin seit gestern nicht einmal Mitglieder der Familie, um Nachrichten aus St. Petersburg zu erfahren. Man ist in Sanssouci jeden Augenblick auf einen unglücklichen Ausgang der Krankheit gefaßt. — Einige Journale sagen, daß England, auf Ansuchen Dänemarks, seine Vermittelung in Betreff der deutsch-dänischen Differenzen am berliner Hofe habe eintreten lassen. Dies ist nicht richtig: ans Vermitteln denkt England nicht. Allerdings sind aber die Unterhandlungen zwischen London und Berlin über diese Angelegenheit — die übrigens seit Jahren geführt wurden — in diesem Augenblicke sehr lebhaft. — Bei dem Eintritt der diesjährigen Rekruten sind die zur Ausbildung derselben kommandirten Unteroffiziere und Gefreiten streng angewiesen worden, sich gegen dieselben aller Thätlichkeiten und Schimpfwörter zu enthalten, indem Uebertretungsfälle nach der ganzen Schärfe der Vorschriften geahndet werden würden. Diese speziellen Verwarnungen scheinen die Folge einer allgemeinen Vorschrift aus höheren Kreisen zu sein und schärfen, allerdings bereits vorhandene, Bestimmungen ein, welche bisher leider nicht immer beachtet wurden.

Der Hauptgewinn der Schiller-Lotterie, das Gartenhaus zu Eisenach, ist nach Herford gekommen. Die „Westf. Ztg." enthält darüber folgende Mittheilung aus Bielefeld vom 10. Nov.: Heute Nachmittag traf hier mit telegraphischer Depesche von Dresden die Nachricht ein, daß das große Loos der Schiller-Lotterie auf Nr. 94,717 in die Kollekte des k. Lotterie-Einnehmers, Hrn. Ober-Postsekretärs Honrich, gefallen ist. Der glückliche jetzige Besitzer des eisenacher Gartenhauses, der Müller Windel, wohnt in unserer Nachbarstadt Herford. — Der Originalbrief von Schiller ist auf Nr. 355,972, die Locke von Schiller's Haar auf Nr. 508,432, Jahn's Haus auf Nr. 371,192 gefallen. — Dr. Berthold Auerbach, der den Sommer in Schandau verlebte und während der letzten Zeit in seiner schwäbischen Heimath verweilte, ist hier angekommen, um sein Domizil in Berlin zu nehmen; seine Familie befindet sich bereits seit mehreren Wochen hier.

Berlin, 13. Nov. [Vom Hofe.] Das Geburtsfest J. M. der Königin wurde heute von wohlthätigen Vereinen und Schulanstalten gefeiert. Das Nikolaus-Bürger-Hospital begeht zugleich an diesem Tage unter Theilnahme von Deputirten des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung und des Kuratoriums der Anstalt sein Stiftungsfest. In der Wadzeck-Anstalt wurden nach einer Ansprache die Zöglinge festlich gespeist. — Se. k. H. der Prinz-Regent nahm heute die Vorträge der Minister v. Auerswald, Frhrn. v. Schleinitz und des General-Majors v. Manteuffel, sowie die militärischen Meldungen, im Beisein des Kommandanten, des General-Majors v. Alvensleben, entgegen, und empfingen den kais. russ. Gen. Baron v. Budberg, — Ihre kais. Hoh. die Frau Großfürstin Olga Feodorowna, Gemahlin Sr. kais. Hoh. des Großfürsten Michael von Rußland, ist in Begleitung ihres Sohnes, des Großfürsten Nikolaus Michaelowitsch, ihres Bruders, des Prinzen Wilhelm von Baden, des Fürsten Gagarin und anderer hochgestellter Personen, heute Vormittag gegen 9 Uhr im großherzoglich badischen Salonwagen von Karlsruhe hier eingetroffen und wurde bei der Ankunft auf dem Anhalter Bahnhofe von dem General-Feldmarschall v. Wrangel, dem Stadtkommandanten, General-Lieutenant v. Alvensleben, dem russischen Gesandten Baron v. Budberg, dem Militär-Bevollmächtigten, General Grafen Adlerberg, dem Vertreter Badens am hiesigen Hofe, Marschall v. Bieberstein, und den Attache's empfangen und in das russische Gesandtschafts-Hotel geleitet, wo die hohen Gäste Wohnung nahmen. Mittags machten die Frau Großfürstin Michael und der Prinz Wilhelm von Baden den hier residirenden hohen Herrschaften ihre Besuche und empfingen bald darauf deren Gegenbesuche. Auch Se. königl. Hoh. der Prinz August von Würtemberg und Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern begrüßten die fürstlichen Gäste im Gesandtschafts-Hotel. Die Abreise nach Petersburg ist auf heute Abend ¾11 Uhr angesetzt.

— Der Geheime Ober-Tribunalsrath v. Kunow feierte heute sein 50jähriges Dienstjubiläum.

— Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen ist von dem jüngsten Unwohlsein so weit wieder hergestellt, daß die Abreise Höchstderselben von Koblenz nach Berlin auf den 17. d. M. angesetzt ist.

Berlin, 13. November. Eine telegraphische Depesche der „Weserzeitung" aus Hannover vom 12. meldet die erfolgte Ankunft Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten am Hofe des Königs von Hannover auf Schloß Herrnhausen. Die Nachricht erregt hier um so größeres Aufsehen, als hier von einer Absicht Sr. königl. Hoheit, dem hannoverschen Hofe einen Besuch abzustatten, in weiteren Kreisen nichts bekannt geworden ist.

Nach einer in hiesigen unterrichteten Kreisen verbreiteten Nachricht soll der Kaiser der Franzosen auf die in Paris bekannt gewordene Absicht der Kaiserin von Oesterreich, Nizza zum Winteraufenthalt zu wählen, seinen Oberstallmeister Feuillet de Conches nach Wien abgeschickt haben, um zu erklären, daß er der Kaiserin einen Palast in Nizza zur Verfügung stelle. Es ist bekannt, daß dieses Anerbieten nicht angenommen worden ist.

Der Nachricht, daß Preußen in Koblenz England gegenüber die Verpflichtung übernommen habe, an dem Vertrage von 1856 nichts ändern lassen zu wollen, wird widersprochen. Preußen hat auch nach dieser Seite hin jede ihm angesonnene Verbindlichkeit abgelehnt.

Von Wien theilt man uns mit:

„Es ist nicht richtig, daß der König Franz II. ohne alle Hoffnung auf fremden Beistand geblieben ist. In dem Augenblicke, wo er Neapel verließ, um sich mit seiner Armee hinter dem Volturno festzusetzen, wurde ihm von hier aus bedeutet, daß der erste bedeutende militärische Erfolg, den er gegen seine Gegner zu erringen vermöge, für Oesterreich das Signal sein werde, wenn auch vor der Hand nur diplomatisch, so doch mit so entschiedenem Ernste bei den andern großen Cabineten zu interveniren, daß es nicht zweifle, wenigstrns ein formelles Inhibitorium gegen ein ferneres Vorgehen Sardiniens zu erwirken und damit die Revolution ihres Rückhaltes zu berauben. Es ist bekannt, daß der König seitdem wiederholte Versuche gemacht hat, den Voraussetzungen dieser Zusage gerecht zu werden. Sie sind mißlungen, und so ist auch von österreichischer Seite den ertheilten Zusicherungen keine weitere Folge gegeben." (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 12. Nov. Aeußerem Vernehmen nach soll der infolge seiner Fahrt von Gaeta nach Messina vielgenannte Kapitän der „Loreley", Kuhn, durch Antrag seiner vorgesetzten Behörde zur Beförderung vorgeschlagen worden sein, und zwar von seiner jetzigen Charge zum Kapitän zur See, was etwa dem Oberstenrange gleichkommen würde. (D. A. Z.)

Deutschland.

Kassel, 9. Nov. [Die Verurtheilung Oetker's.] Heut wurden vor hiesigem Kriminalgericht die mehrerwähnten vier Anklagesachen gegen den verantwortlichen Redakteur der „Morgenzeitung" verhandelt. Die Vertheidigung führte neben dem Angeklagten Obergerichtsanwalt Dr. R. Harnier dahier.

Die erste Anklage stützte sich, wie die „Hess. Morgenztg." mittheilt, auf die Behauptung in Nr. 78 der „Morgenztg." vom 9. Febr. 1860, daß „der Zustand des deutschen Bundes in vieler Hinsicht heillos" sei, und daß „im Eschenheimer Palaste, während sich ringsum Alles geändert habe, noch immer Herr von Linde, der Gesandte für Liechtenstein, spuke und mit seinen guten Freunden reaktionäre Beschlüsse für Deutschland mache." Der Ankläger fand hierin eine Beleidigung des Bundestags und des Herrn von Linde; die Vertheidigung erklärte die Stellen für einfache und wahre Meinungsäußerungen und erläuterte den Ausdruck „spuken" mit umgehen, nicht zur Ruhe kommen können, insofern er als Vertreter einer längst abgelebten politischen und staatsrechtlichen Richtung erscheine. Das Gericht entschied nach dem Antrage des Staatsanklägers.

Die zweite Anklage hat folgenden Satz zum Gegenstande: „Auf alle Fälle wird sich kein wahrer kurhessischer Ehrenmann jemals herbeilassen, das Verfassungsrecht des Landes in gesetzwidriger Weise in die Schanze zu schlagen." Die Vertheidigung hielt dies für einen allgemeinen, völlig richtigen Satz, und zwar um so mehr, als der Nachdruck auf „gesetzwidrig", das heiße: nach der Ansicht der betreffenden Personen gesetzwidrig — liege. Das Gericht aber fand darin, und zwar ohne einen solchen Antrag des Staatsprokurators, eine Majestätsbeleidigung.

Die dritte Anklage stützt sich hauptsächlich auf folgende Stelle: „Wir können es getrost dem Urtheile aller Welt überlassen: 1) ob es für ein Mitglied erster Kammer schicklich war, bei dieser Sache als Richter mitzuwirken, und 2) ob der Satz unrichtig ist, daß jeder Ehrenmann bereit sein werde, das Verfassungsrecht des Landes nach Kräften zu wahren." Der Angeklagte erläuterte das Wort schicklich im Gegensatze zu rechtswidrig, zeigte, daß auf der Wendung „nach Kräften" der Nachdruck liege, und bestritt, wie bei den übrigen Sachen, jede beleidigende Absicht. Das Gericht war jedoch nach dem Antrage des Anklägers der Meinung, daß im ersten Satze eine Beleidigung des Herrn von Heßberg in amtlicher Eigenschaft, im zweiten eine Majestätsbeleidigung enthalten sei.

Bei der vierten Anklage wurden besonders folgende, aus dem Briefe „eines Geistlichen im Namen vieler Gleichgesinnten" hervorgehobenen Worte betont: „Wenn Diener der Kirche auch keinen Beruf haben, sich irgendwie in politischen Dingen durch Unterschriften 2c. öffentlich zu betheiligen, so haben sie aber doch als Diener des Wortes der Wahrheit die Pflicht, die Grundlagen aller Moralität, auf denen nicht blos das Glück des Einzelnen und der Familien, sondern auch das Wohl des gesammten Staatslebens ruht, in bewegten Zeiten, wo diese sittlichen Unterlagen untergraben und umgestürzt zu werden bedroht sind, muthig und unerschrocken zu wahren" 2c. Auch hier machte die Vertheidigung wieder die Allgemeinheit und die Richtigkeit des Ausspruchs, sowie den Umstand geltend, daß der Brief nur als Beleg für die ausgeführte Ansicht, warum die Geistlichen bisher noch nicht an den Kundgebungen gegen die neue Verfassung sich betheiligt hätten, beigebracht worden sei. Insbesondere wurde hervorgehoben, daß hier, wie bei den übrigen zur Anklagebegründung benutzten Stellen, nicht die leiseste Hindeutung auf den Landesherrn vorliege, wie denn überhaupt der Angeklagte in seiner ganzen öffentlichen Thätigkeit sich von jeher streng an den konstitutionellen Brauch gehalten habe, die unverantwortliche und unverletzliche Person des Landesfürsten außerhalb der Besprechung zu lassen. Gleichwohl nahm das Gericht auch hier an, daß eine Majestätsbeleidigung vorliege.

Der Angeklagte wurde einer dreifachen Beleidigung — des Bundestags, des Herrn von Linde und des Herrn von Heßberg — und einer dreifachen Majestätsverletzung schuldig erkannt und, wie bereits mitgetheilt, dort zu einer Geldbuße von 50 Thalern, hier zu einer fünfmonatlichen Festungsstrafe, sowie in die Kosten verurtheilt. Der Angeklagte legte sofort Berufung an das Obergericht ein.

Leipzig, 11. Nov. [Zur Frage der Gewerbefreiheit.] Wie aus Dresden gemeldet wird, haben die Referenten der ständischen Zwischenausschüsse über den Entwurf eines neuen Gewerbegesetzes für das Königreich Sachsen sich in ihren Berichten über denselben übereinstimmend zu Gunsten der Gewerbefreiheit ausgesprochen, was wahrscheinlich so viel heißen soll, als daß sie den Kammern die Annahme der hauptsächlichsten, der prinzipiellen Bestimmungen des Entwurfs empfehlen. Ein Gegenstück zu dieser Befürwortung eines allzu lange aufgehaltenen Fortschritts bilden die in mehreren Orten des Landes, u. A. auch in Dresden und Leipzig, versuchten Agitationen gegen die im Entwurfe angebahnte Freiheit des Erwerbs. Dieselben gehen von den „Innungsvorständen" aus, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Obermeister dabei im Sinne ihrer Berufsgenossen zu handeln glauben, wenn sie auch keinen Auftrag dazu haben. Die von den hiesigen Obermeistern entworfene Eingabe an die Kammer des Landtags stützt sich vorzüglich darauf, daß die Innungen fortbestehen müßten, wenn auch mit Wegfall aller Verbietungsrechte, wenigstens als Anstalten zur Heranbildung junger Gewerbtreibenden, und daß sie als durchaus unerläßliche Prüfungen und Befähigungsnachweise beizubehalten seien, weil ohne den „heilsamen Zwang", welchen dieselben ausüben, die jungen Leute nichts Ordentliches mehr lernen würden. Wie schon erwähnt, haben die Bestrebungen dieser Lobredner des Veralteten so gut wie keine Aussichten auf Erfolg.

Italien.

Feldlager bei St. Angelo, 27. Okt. [Aus dem süditalienischen Feldlager.] Gestern wurde oberhalb San-Angelo eine Brücke über den Volturno geschlagen, welche jedoch, nachdem ein Theil unserer Truppen bereits auf das entgegengesetzte Ufer übergegangen war, unglücklicherweise unter der Last der Geschütze zusammenbrach.

Die ganze Hügelkette von Cajazzo bis dicht vor Capua ist nun in unserer Gewalt. Hier in San-Angelo ist große Truppen-Concentrirung, nachdem Alles, was nur in Neapel, Maddaloni und Caserta verfügbar erschien, hierher gesendet wurde. Darunter befinden sich die Jäger von Monerano unter Befehl des Majors Gargea, sodann die Aetnajäger unter Bentivegna und die Brigade Benevento, commandirt vom Obersten Bruzzesi.

Sämmtliche Truppen, die den Fluß überschritten, so wie jene, die ihnen folgen sollen, wurden auf zwei Tage mit Lebensmitteln versehen. Garibaldi hat seit zwei Tagen Caserta verlassen, ohne daß irgend einer der Offiziere wußte, wohin er sich begeben. Jetzt erst erfährt man, daß unser unbesiegter Feldherr einen beinahe acht deutsche Meilen entfernten Punkt gewählt, um mit dem König Victor Emanuel zusammenzutreffen, welcher so eben an der Spitze seiner Armee einen neuen glänzendən Sieg über das bourbonische Heer erfochten hat.

Cialdini befindet sich in Teano, somit in einer Stellung, von welcher aus er jede Verbindung zwischen Capua und Gaeta durchschneidet, während die Unsern von Cajazzo her den so eben vom piemontesischen Heere geschlagenen bourbonischen Ueberresten den Rückzug auf Capua verlegen. Es ist eine Thatsache, daß Franz II. seine besten Truppen sowohl aus Capua als aus Gaeta damit beauftragt hatte, die Verbindung der sardinischen Armee mit unsern Streitkräften zu verhindern, und es sind eben diese Truppen, die vom König Victor Emanuel und von Cialdini geschlagen wurden. Was Capua anbelangt, so ist es trotz der geringen Besatzung, welche es dermalen besitzen mag, bei der Stärke seiner Mauern und dem Schutze, welchen der Volturno bietet, vor einem Handstreich sicher, würde sich sogar, wenn der Angriff nicht mit entscheidend überwiegenden Kräften geschähe, wohl einige Tage halten können.

Ich habe weiter oben die Truppenkörper aufgezählt, welche unsererseits auf das rechte Volturnoufer geschafft wurden und sich bereits in den Besitz der wichtigsten Punkte längs der Straße nach Gaeta gesetzt haben, und es ist anzunehmen, daß die bloße Entwickelung dieser Kräfte, welche den Bourbonischen jeden Weg der Rettung benimmt, sie von der Nutzlosigkeit eines ferneren Widerstandes überzeugen werde. Es ist klar, daß wir neuen Triumphen entgegengehen, die aber jedem von uns um so theurer und glorreicher erscheinen würden, wenn sie ohne ferneres Vergießen brüderlichen Blutes errungen werden könnten. Heute

Morgen wurde, was schon mehrere Tage unterblieb, von Capua her ein starkes Kanonenfeuer gegen unsere Vorposten eröffnet; doch hatte es keine weiteren Folgen. (D. A. Z.)

Neapel, 5. Novbr. [Die Kapitulation von Capua. — Medaillenvertheilung.] Die Besatzung von Capua, welche durch die Kapitulation in Gefangenschaft gerieth, war mehr als 9000 Mann stark. Den Offizieren wird die Erlaubniß ertheilt, sich nach Gaeta zu begeben. Die Gefangenen sind sofort per Eisenbahn nach Neapel geschafft und bis zu ihrer Einschiffung nach Genua in dem kolossalen Kasernenkomplex der Granilen und in der Darsena untergebracht worden. Da sie sämmtlich Inländer sind, so wurde Viele von ihren Angehörigen am Bahnhof erwartet oder in der Kaserne besucht, und es begab sich manche rührende Scene. Einige, mit denen ich sprach und die in der That nicht so aussahen, als hätten sie große Noth gelitten, versicherten, es sei Proviant und Munition noch genügend in der Festung vorhanden gewesen und sie selbst begriffen nicht, weshalb sie nach so kurzem Borbardement übergeben worden sei. Im Uebrigen besteht ein guter Theil der Besatzung aus Kampfunfähigen, unter diesen allein 2500 Augenkranke; fast die Hälfte sind Solche, die bereits in Palermo, Milazzo oder Reggio kapitulirt hatten. Die Stadt hat durch das Bombardement sehr wenig gelitten, nur das Theater, die Sakristei des Domes und einige Privathäuser sind leicht beschädigt; von der Bürgerschaft ward nur ein Knabe getödtet. Unter die geängstigte Einwohnerschaft waren vor der Uebergabe die albernsten Verleumdungen gegen die Belagerer ausgestreut worden, z. B. sie würden die Stadt plündern, sie würden, wenn überhaupt, nur in Papier bezahlen u. dgl. m. Am 3ten Morgens war die Stadt schon voll von Piemontesen und Garibaldianern; man fand dort 290 Kanonen, 20,000 Gewehre, 500 Pferde und Maulthiere und viel Gepäck. Vom 3., dem Tage nach der Kapitulation, datirt auch folgendes Schreiben aus dem Hauptquartier in St. Maria:

„An Se. Excellenz den Diktator General Garibaldi. — Der König Victor Emanuel befiehlt mir in einem diese Nacht mir übersandten Telegramm, den von Ew. Excellenz kommandirten Truppen gegenüber seine hohe Befriedigung zu äußern. Ich bin sehr erfreut, diese Gesinnungen des Königs zu Ew. Excellenz Kenntniß gelangen lassen zu können — ich bin es um so mehr, als ich in diesen wenigen Tagen Zeuge des ausgezeichneten militärischen Geistes gewesen bin, der die süditalienische Armee beseelt. Den glänzenden Erfolg unserer Sache schuldet man zum großen Theile der edelmüthigen und aufopferungsfähigen Tapferkeit eines Heeres, welches muthig ausharrend in fast täglichen Kämpfen die feindliche Macht stets beim ersten Angriff zu Boden warf. Es ist endlich meine Pflicht, persönlich Ew. Excellenz meinen Dank auszudrücken für den bereitwilligen und wirksamen Beistand, der mir von Seiten Ihrer Generale und Truppen zu Theil geworden. Ich hoffe, daß die Beziehungen zwischen beiden Heeren mit jedem Tage an Innigkeit zunehmen werden. Die Eintracht aller Italiener ist das sicherste Pfand des Triumphes der nationalen Sache. Der kommandirende General Della Rocca."

Gestern war Garibaldi in Neapel und wohnte drei Stunden lang der feierlichen Vertheilung der Medaillen bei, welche die Stadt Palermo zu Ehren der ersten bei Marsala gelandeten Expedition hat schlagen lassen. Die auf dem großen Schloßplatze aufgestellten Truppen, unter denen sich die Ungarn zu Pferde besonders stattlich ausnahmen, hielten in der Mitte ein geräumiges Viereck frei; in diesem standen die Braven der ersten Expedition und warteten ihres Führers, der um 9 Uhr im grauen amerikanischen Mantel und schwarzen Filzhut erschien und mit Evviva-Rufen von der versammelten Menge empfangen wurde. Es war ein rührender Anblick, ihn wieder ganz allein unter seinen alten Cacciatori zu sehen, wie sie ihn in dichtem Kreise umringten und seinen leise und vertraulich gesprochenen Worten lauschten. Diese lauteten ungefähr: „Gefährten, ich habe mit Euch ein Werk unternommen, das von Allen für unmöglich gehalteu wurde; ich habe es unternommen, weil ich Euch kannte. Ich wußte, daß man mit Menschen wie Ihr — immer bereit zu sterben für Italiens heiligen Namen — Alles wagen konnte. Die unmögliche Aufgabe, Ihr habt sie gelöst." Jetzt erschien der Herzog della Verdura an der Spitze der palermitanischen Deputation, darunter auch mehrere Damen, unter Anderen die Signora Crespi, welche Garibaldi herzlich begrüßte und mit den Worten vorstellte: „Signora Crespi, die gleich einem Jeden von uns die Marsala-Medaille verdient. Sie war die einzige Dame, die damals unter unserer Schaar sich befand und mitten im Feuer auf dem Schlachtfelde die Verwundeten tröstete und verband." Man schritt zur Vertheilung der Medaillen. Die Einzelnen wurden nach dem Alphabet aufgerufen und die Herzogin della Verdura heftete das Ehrenzeichen auf die Brust der Tapfern; dasselbe ist von Silber und zeigt auf der einen Seite das Sinnbild der Stadt Palermo, den Adler, welcher ein Band mit den Buchstaben S. P. Q. P. in den Klauen hält, und die Worte: „den Tapfern, denen Garibaldi Führer war." Auf der andern Seite liest man in der Mitte: „Die dankbare Stadt Palermo 1860; und im Umkreise: „Marsala, Calatafimi, Salerno." Der lange dauernden Ceremonie folgte Garibaldi mit gespannter Aufmerksamkeit; wenn bei dem Aufrufen irgend ein Zweifel über den Namen entstand, cder man den Vornamen nicht wußte, so war er es stets, der Jeden bei Vor- und Zunamen kannte; als Einer fehlte, wußte nur er, daß der Arme im Spitale liege. Ich wurde an Mithridates erinnert, dem man auch die Kenntniß der Namen aller seiner Soldaten zuschreibt. Um 12 Uhr war die Feier beendigt und Garibaldi begab sich in den Palast der Foresteria. Das Volk ruhte aber nicht eher mit Klatschen und Rufen, bis er sich noch einmal auf dem Balkon zeigte. Die Feier hatte gewiß auch ihre traurige Seite für ihn, denn kaum noch die Hälfte jener Heldenschaar, die bei Marsala mit ihm ans Land gestiegen, sieht den Erfolg ihrer Thaten; die Uebrigen sind meist den Tod fürs Vaterland gestorben. (N. Z.)

Frankreich.

Paris, 11. Nov. [Gegen päpstliche Vereine.] Das bereits erwähnte Rundschreiben vom Minister des Innern, Billault, an die Präfekten lautet:

Paris, 10. November.

Herr Präfekt! Die Regierung des Kaisers legte den Bestrebungen, welche gemacht wurden, um die Finanz-Operationen der päpstlichen Regierung zu begünstigen, keinerlei Schwierigkeit in den Weg; sie erlaubte in Frankreich die Negociation der Anleihe, welche der Papst abzuschließen sich entschloß; sie ließ den Kundgebungen der Sympathie, die sich durch verschiedene Gaben äußerten, volle Freiheit, und diese Gaben langten ohne Hinderniß in Rom an. Aber die Regierung gestattete nie, daß man ohne ihre Erlaubniß im ganzen Kaiserreiche und als permanente Institutionen Comité's oder Verbindungen errichten dürfe, um die Erhebung einer Art von Tribut zu Gunsten des röm. Hofes zu organisiren, zu betreiben und zu concentriren. Durch Circular vom 5. Mai 1860 hat Se. Exc. der Kultusminister den Bischöfen die desfallsigen Gesetze und Usancen des franz. Rechtes in Erinnerung gebracht. Dennoch wurden einige Versuche in einem den Vorschriften dieses Circulars völlig widersprechenden Sinne gemacht: öffentlich gewordene Dokumente kündigten die Absicht an, eine Verbindung, aus korrespondirenden Comité's bestehend zu bilden, die einem gemeinschaftlichen Anstoße gehorchen, und eine Art von geheimer Gesellschaft im Lande zu organisiren. Die Regierung wird diese Uebertretung der Regeln, diese Verletzung der Gesetze, welchen sie Achtung verschaffen muß, nicht dulden. Ich fordere Sie sohin auf, Herr Präfekt, die Organisatoren und die Mitglieder dieser Comite's in Kenntniß zu setzen, daß sie sich unverzüglich aufzulösen haben, und daß, wenn sie nach dieser Benachrichtigung dennoch auf ihrem Unternehmen beharren, sie sich den gesetzlichen Strafen aussetzen. Die persönlichen Gaben für den heil. Vater sind und bleiben frei; aber was die Verbindungen betrifft, in deren geheime Thätigkeit sich unter religiösem Schleier allzu leicht politische Intriguen schleichen können, so kann die Organisation nur nach vorgängiger Erlaubniß der Regierung stattfinden, und diese Erlaubniß wurde nicht ertheilt.

Genehmigen Sie 2c. Billault.

Rußland.

Aus dem Königreiche Polen, 10. November. [Parteiwesen. — Militärisches.] Die Resultate der in Warschau stattgehabten Fürsten-Konferenzen sind hier in allen Kreisen das Tagesgespräch. So viel scheint indeß festzustehen, daß keine Konzessionen an Oesterreich gemacht worden, die fürchten ließen, unsere Heere bald wieder in der Mitte Europa's auftreten zu sehen. Mit dieser Wahrnehmung scheinen die Parteien einverstanden und auch zufrieden zu sein. Die altrussische, weil sie die Furcht vor einer engern Koalition mit Oesterreich nunmehr ungegründet wähnt; die ultrapolnische, weil sie aus einer ernsteren Allianz der drei Mächte für ihre Hoffnungen keine Garantien hatte, und nur aus ungeregelten Zuständen und allgemeinen Verwirrungen Nutzen ziehen zu können glaubt. Diese Partei ist jetzt mit der ganzen Welt unzufrieden, da Niemand, selbst Napoleon nicht nach ihrem Willen handeln mag. Mit dem Kaiser Alexander ist sie erst recht unzufrieden, und fragt stets, was er denn wohl zu ihrem Besten gethan habe? Denn, daß der Kaiser ihnen Schulen und Akademien errichtet und den frühern Studienplan und die Verordnung ganz aufgehoben, nach welcher bei jeder Fakultät nur immer eine gewisse Anzahl Studirender sein durfte, daß ferner Vereine gebildet und Versammlungen abgehalten werden dürfen, und die geheime Polizei, dieses verderbliche und gefährliche Institut, abgeschafft ist 2c. 2c., das sieht man für keine Verbesserung an. Und wenn wir die Verbesserungen im Beamtenwesen und des Rekrutirungs-Systems betrachten, so gehört wirklich viel dazu, die erfolgten Fortschritte nicht zu bemerken. Das Heer für Polen ist bis auf ein Sechstheil reduzirt; das frühere, so schimpfliche Soldatenpressen hat aufgehört, und man holt jetzt nicht die Konskribirten des Nachts aus den Betten, sondern läßt die zur Aushebung fähigen Leute sich stellen, wie in Preußen, und bald wird der Soldatenstand auch nicht mehr als die größte Strafe und als ein Unglück angesehen werden, sondern es wird, wie in anderen Kulturstaaten, als eine Ehre gelten, im Heere zu dienen, was man sonst für Diebe und Taugenichtse als das beste Unterkommen ansah, da man die Armee wohl beinahe als eine einzige Strafcompagnie betrachten konnte. Während man früher die Leute behielt, so lange sie brauchbar waren und keine bestimmte Dienstzeit kennen wollte, ist jetzt die Zeit auf 4, 6 und 9 Jahre festgesetzt, je nach dem Truppentheile und den Umständen gemäß. — Wie bekannt, hat jetzt seit bereits fünf Jahren fast gar keine Rekrutenaushebung im Königreiche stattgefunden, und die im August d. J. bestimmt gewesene, ist bis zum künftigen Jahre sistirt worden. Wie man hört, soll selbe schon im Februar und März vorgenommen werden. Die Beurlaubten haben größtentheils Ordre zur sofortigen Einstellung in ihre Truppentheile erhalten. Im Arsenale zu Modlin und den anderen Festungen sollen fleißig Patronen gearbeitet und eben so bedeutende Vorräthe an Uniformstücken gefertigt werden. Wir wollen wünschen, daß dies bloße Vorsichtsmaßregeln sind, denn nie hat der Frieden mehr Noth gethan, wie gegenwärtig. Geldmangel, Bauern-Emanzipation, Unzufriedenheit, Heuschrecken, Krankheiten, theilweise Mißernte u. dgl. mehr, sind keine einen Krieg begünstigenden Umstände. — Der Fürst Bariatinski soll, wie von Petersburg gemeldet wird, eiligst zum Kaiser beschieden worden sein. (Pos. Z.)

α **Breslau,** 14. Nov. [Verkehrsstörungen.] Von den gestrigen Abendzügen versäumten der Tagespersonenzug der Niederschlesisch-Märkischen Bahn und der Zug aus Freiburg etwa ½ Stunde, indem sie erst gegen 7¼ und resp. 10 Uhr hier anlangten. Das Thauwetter von gestern Mittag und die darauf wieder folgende Kälte haben übrigens unsere Landstraßen zu so glatten Bahnen gemacht, daß die Fuhrleute auf den Chausseen in dieser Nacht sehr schwer oder gar nicht fortkamen. Wegen der herrschenden Glätte versäumte auch die Post aus Krotoschin heute ¾ Stunden und traf statt 5½ erst um 6¼ Uhr Früh hier ein. Es mußte hinter Trebnitz eine große Strecke weit im Schritt gefahren und die Pferde durch den Postillon geführt werden.

Breslau, 14. Novbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Kupferschmiedestraße Nr. 36 ein Ueberzieher von Velour mit schwarzem Sammetkragen, schwarzem Camelot gefuttert und überzogenen Knöpfen, und ein roth und schwarz geblumtes seidenes Taschentuch. Außerhalb Breslau ein bräunlich grauer Angora-Shawl mit einem dunklen Streifen. Gartenstraße Nr. 15 circa 20 Scheffel Hafer. Albrechtsstraße Nr. 31 ein Ueberzieher von grünem Buksking mit braunem Sammetkragen, ein schwarzer Frack, ein Paar schwarze und ein Paar melirte Bukskinghosen und ein Chinchilla-Rock.

Verloren wurden: Eine Bibermütze; eine goldne Broche (mattgold gemustert) in Form verschlungener Ringe; ein schwarzer Pelzkragen (Genotte); ein grauer Leinwandbeutel, in welchem sich 7 Thlr. in ganzen Thalerstücken befanden.

Gefunden wurden: Vier Stück Schlüssel; drei Stück Kopfstücke von Pferdedecken.

[Unglücksfall.] Am 12. d. M. Abends in der 8ten Stunde wurde ein Herr auf der Schweidnitzerstraße an der Stadtgrabenbrücke, wo er dicht vor einem vom Schweidnitzer-Stadtgraben im Trabe ankommenden Wagen, dem er auszuweichen dachte, in Folge Abgleitens der Füße zu Boden stürzte, überfahren. Derselbe erlitt hierbei eine nicht unerhebliche Quetschung des Oberkörpers.

[Hundefang.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte 8 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 3, getödtet 3, die übrigen 2 Stück dagegen am 12. d. M. noch in der Scharfrichterei in Verwahrung gehalten.

Angekommen: Se. Erlaucht Reichsgraf zur Lippe-Biesterfeld aus Bäntschen. Se. Exc. Erb-Ober-Landhofmeister und Erbhofrichter von Schlesien, freier Standesherr Graf Schaffgotsch aus Warmbrunn. Se. Exc. General-Lieutenant und Direktor der Kriegsakademie von Schlichting aus Berlin. Ihre Exc. Frau Gräfin Schaffgotsch aus Warmbrunn. [Pol.-Bl.]

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 13. Nov., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 70, 15, fiel auf 70, 05 und schloß in matter Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅜ eingetroffen. Schluß-Course: 3prz. Rente 70, 10. 4½proz. Rente 95, 90. 3proz. Spanier 48½. 1proz. Spanier 39¾. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 513. Credit-mobilier-Aktien 763. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien 337.

London, 13. Nov, Nachm. Die Bank von England hat den Diskonto wiederum von 4½ auf 5 % erhöht, weil ihr 300,000 Pfd. entzogen worden sind.

London, 13. Novbr., Nachm. 3 Uhr. Börse flau. Consols 93¼. 1prz. Spanier 40¾. Mexikaner 21⅝. Sardinier 85½. 5prz. Russen 105. 4½proz. Russen 94. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 6¼ Sch. Wien 13 Fl. 75 Kr. Der Dampfer „City of Manchester" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 13. Novbr., Mittags 12 Uhr 30 Min. Beliebt. 5proz. Metalliques 66, 50. 4½proz. Metalliq. 58, 75. Bankaktien 756. Nordbahn 190, 20. 1854er Loose 90, 25. National-Anlehen 77, 70. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 274, —. Creditaktien 173, 80. London 133, 75. Hamburg 101, —. Paris 53, 30. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 181, —. Lomb. Eisenbahn 157, —. Neue Loose 107, —. 1860er Loose 89, 50.

Frankfurt a. M., 13. Novbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Etwas matter. Oesterreichische Fonds und Aktien wenig niedriger. — Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 131. Wiener Wechsel 86¾. Darmst. Bankaktien 185. Darmst. Zettelbank 235. 5proz. Metall. 48¼. 4½proz. Metall. 42⅜. 1854er Loose 64¼. Oest. National-Anleihe 55½. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 234. Oesterr. Bank-Antheile 660. Oesterr. Credit-Aktien 147½. Neueste österr. Anleihe 66⅜. Oesterr. Elisabet-Bahn 131½. Rhein-Nahe-Bahn 27⅝. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 101⅞.

Hamburg, 13. Novbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fest bei unbedeutendem Geschäft. Schluß-Course: National-Anleihe 56½. Oest. Credit-Aktien 62½. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 81. Wien 103, 25.

Hamburg, 13. Nov. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts flau und stille. Roggen loco unverändert, ab Königsberg pr. Frühjahr 78 zu machen. Oel pr. November 26, pr. Frühjahr 27. Kaffee, 1400 Sack Rio schwimmend 6¼. Zink 2500 Ctr. loco bis ult. März zu 13 Mk., 1000 Ctr. zu 13 1/16 umgesetzt.

Liverpool, 13. Novober. [Baumwolle.] 4000 Ballen Umsatz. — Markt flau.

Berlin, 13. Nov. Die Bank von Frankreich ist zu dem Entschlusse gekommen, dem Beispiele der Bank von England zu folgen, sie hat ihren Disconto um 1 % erhöht. Auf die pariser Börse wird dies muthmaßlich nicht ohne Einfluß bleiben, die gestrigen Notirungen lassen einen solchen bereits erkennen. Die wiener Course kommen gleichfalls weichend, Credit von gestern Abend 172. 30. Dieser matteren Haltung der leitenden Plätze konnte sich unsere Börse natürlich nicht entziehen. Die Spekulationspapiere eröffneten deshalb nachgebend, Verkäufer waren zahlreicher als gestern, Käufer unentschieden und zurückhaltend. Die wiener Notirungen von heut Früh und Mittag lauteten jedoch weniger ungünstig: Credit 173. 80, National-Anleihe 77. 60 u. 70, London 133. 80, später 133. 75; sie gaben der Börse einen Theil der gestrigen Festigkeit zurück. Die Geschäftslust blieb jedoch eingeschränkt und besonders fehlte für Eisenbahnactien die Frage, die gestern für einen guten Theil dieser Effekten so merklich hervorgetreten war. Die Umsätze bewegten sich sonach in weit engeren Grenzen als gestern. Auf den Geldmarkt machte die pariser Disconto-Erhöhung nur einen schwachen Eindruck; für erste Briefe war nicht mehr als 3 % zu machen, obschon auf 3¼ mehrfach gehalten wird.

In Wechseln waren die Umsätze nicht belangreich. Kurz Holland war ¼ erhöht offerirt, langes ⅛ theurer zu lassen; kurz Banco fand leichter Abgeber als Nehmer, lange Sichten zeigten sich gefragt; London gewann ⅛ Sgr. und blieb beliebt, kurze Sichten waren sehr angeboten, schließlich selbst zu 4 % Disconto, Paris in langen Sichten konnte begeben werden, kurze Sichten dagegen waren ebenfalls mit 4 % am Markte ohne Käufer. Wien holte die gestrigen Course, ⅝ und resp. ½ Thlr. über Sonnabendsnotiz, Augsburg und Frankfurt blieben begehrt. Petersburg war flau und verlor ½ %, lange Sicht stellt sich 1 % niedriger, Bremen fand ⅛ theurer Käufer, Warschau ließ sich um ¼ herabgesetzt placiren. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 13. Novbr. 1860.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	100⅞ bz.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	101⅛ bz.
dito 1853	4	96½ G.
dito 1859	5	105¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	85¾ B.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116¾ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100¾ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	88¼ G.
Pfandbr. dito dito	4	98¾ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	87⅜ bz.
Pfandbr. dito neue	4	97¼ bz.
Pfandbr. Posensche	4	100¾ G.
Pfandbr. dito	3½	95 G.
Pfandbr. dito neue	4	90⅞ bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	88 G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	95¾ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	95¼ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	93 bz.
Rentenbriefe Preussische	4	94 G.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	94½ bz.
Rentenbriefe Sächsische	4	96 B.
Rentenbriefe Schlesische	4	95⅛ B.
Louisdor	—	108⅞ bz. u. G.
Goldkronen	—	9. 3¾ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	48½ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	66¼ G.
dito neue 100 fl.L.	—	52⅞ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	57 a 57⅛ bz. u. G.
Russ.-engl. Anleihe	5	103 B.
dito 5. Anleihe	5	92⅝ bz.
do.poln.Sch.-Obl.	4	83 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87½ bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92½ etw. bz.
dito à 300 Fl.	5	93 bz.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	47¼ B.
Baden 35 Fl.	—	30⅝ G.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	75¼ G.
Aach.-Mastricht.	—	4	13 bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	79¼ à ½ bz. (m. C.N. [5])
Berg.-Märkische	4½	4	85¼ bz.
Berlin-Anhalter.	7¾	4	113⅝ bz.
Berlin-Hamburg.	5⅝	4	110¾ bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	135½ bz.
Berlin-Stettiner	5½	4	103¼ bz.
Breslau-Freib.	4	4	85 B.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	132½ B.
Franz.St.-Eisb.	7	5	134 à 133¾ bz.
Ludw.-Bexbach.	9½	4	132 G.
Magd.-Halberst.	13	4	201 bz.
Magd.-Wittenb.	1⅙	4	31¼ G.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	101¾ bz. u B. (m.C.
Mecklenburger	1⅝	4	46⅛ à 46 bz. [Nr.2)
Münster-Hamm.	4	4	91½ bz
Neisse-Brieger	2	4	51⅛ bz.
Niederschles.	4	4	92⅞ bz.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	46⅜ bz.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	128¼ à 127½ bz.
Oberschles. B.	6 1/12	3½	115¾ G.
dito C.	6 1/12	3½	128¼ à 127½ bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	80 B.
dito Prior. D.	—	4	87¼ bz.
dito Prior. E.	—	3½	74¾ G.
dito Prior. F.	—	4½	92¾ G.
Oppeln-Tarnow.	—	4	29 G.
Prinz-W.(St.-V.)	1⅛	4	53 B.
Rheinische	5	4	86 bz.
dito (St.) Pr.	5	4	90 G
dito Prior.	—	4	85 G.
dito v. St. gar.	—	3½	80¼ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	27¾ bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	3½	3½	82 B
Thüringer.	5⅙	4	104 bz.
Wilhelms-Bahn.	—	4	38⅜ à ¼ bz.
dito Prior.	—	4	— —
dito III. Em.	—	4½	83½ bz.
dito Prior. St.	—	4½	—
dito dito	—	5	79¾ G.

Preuss. und ausl. Bank-Atien.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5 1/12	4	116½ B.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	80¾ bz. u G.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — -
Braunschw. Bnk.	4	4	68¼ B.
Bremer „	5	4	96⅝ G.
Coburg. Crdit.A.	2	4	47 B.
Darmst.Zettel-B.	4	4	93⅝ G.
Darmst.(abgest.)	4	4	74 bz.
Dess.Creditb.-A.	—	4	9¼ bz. u. G.
Disc.-Cm.-Anth.	4	4	82 bz. u G.
Genf.Creditb.-A.	—	4	22 bz.
Geraer Bank	3½	4	70 G.
Hamb.Nrd.Bank	4⅓	4	79½ G.
„ Ver.- „	4 1/12	4	97¼ G.
Hannov. „	5½	4	91½ B.
Leipziger „	3	4	63 G.
Luxembg.Bank	4	4	79½ G.
Magd. Priv. B.	3¼	4	78 B.
Mein.-Crditb.-A.	4	4	65¼ G.
Minerva-Bwg. A.	—	5	19 etw. bz u G.
Oesterr.Crdtb.A.	6	5	62¾ à 63 bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	78 G.
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	128½ bz
Schl. Bank-Ver.	5	4	77 bz. u G.
Thüringer Bank	—	4	52 etw. bz. u. G.
Weimar. Bank	3½	4	75 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141¾ bz.
dito	2 M.	141 bz.
Hamburg	k. S.	150⅛ bz.
dito	2 M.	149½ bz.
London	3 M.	6. 17⅝ bz.
Paris	2 M.	78 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	73⅞ bz.
dito	2 M.	73⅛ bz.
Augsburg	2 M.	56. 18 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 bz.
Petersburg	3 W	99¼ bz
Bremen	8 T.	108¾ bz.
Warschau	8 T.	89¼ G.

Berlin, 13. Novbr. Weizen loco 74—86 Thlr. pr. 2100 Pfd., bl. thorner 83½—¼ Thlr. pr. 2100 Pfd. bez. — Roggen loco 52½ Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., schwimmend im Kanal 52½ Thlr., entfernt 51 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Novbr. 52½—⅛—¾ Thlr. bez. und Br., 52⅝ Thlr. Gld., Novbr.-Dez. 51¾—⅝—52¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Dez.-Jan. 51¾—½—⅞ Thlr. bez., 52 Thl. Br., 51¾ Thl. Gld., Jan.-Febr. 51½ Thlr. bez., Frühjahr 51—50¾—51¼ Thlr. bez. und Gld., 51 Thlr. Br. — Gerste, große und kleine, 46—50 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 26—31 Thlr., Lieferung pr. Nov. 29¼ Thlr. bez. und Gld., 29½ Thlr. Br., Nov-Dez. 28½ Thlr. Gld., Frühjahr 28¼ Thlr. bez. und Gld., 28½ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 56—63 Thlr. — Rüböl loco 11¾ Thlr. Br., Nov. und Nov.-Dez. 11⅝ Thlr. bez. und Gld., 11¾ Thlr. Br., Dezbr.-Jan. 11⅚ Thlr. bez. und Br., 11¾ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 11 11/12 Thlr. Br., 11⅞ Thlr. Gld., April-Mai 12⅓ Thlr. Br., 12¼ Thlr. Gld., 12 7/24—⅓ Thlr. bez. — Leinöl, loco und Lieferung 10⅞ Thl. — Spiritus loco ohne Faß 20⅚—21 Thlr. bez., Novbr. 20½—⅞ Thlr. bez. und Br., 20⅚ Thlr. Gld., Nov.-Dez. und Dezbr.-Jan. 20 5/12—⅜ Thlr. bez. und Br., 20⅓ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 20¼—½ Thlr. bez. und Br., 20 5/12 Thlr. Gld., April-Mai 20⅚—21 Thlr. bez., Br und Gld.

Weizen matt. In Roggen loco war das Geschäft unbedeutend, das Angebot wie bisher stark, Termine mußten Anfangs unter dem Einfluß eines überwiegenden Angebots etwas im Werthe nachgeben, erholten sich im Verlaufe des Marktes und schlossen wieder nach einer wesentlichen Preiserhöhung allseitig begehrt. Gekündigt 8000 Ctnr. Rüböl bei stillem Geschäft fest behauptet. In Spiritus war auch heute die Nachfrage überwiegend vorherrschend und in Folge davon nahmen Preise unter lebhaftem Handel neuerdings einen wesentlichen Aufschwung.

Stettin, 13. Novbr. Weizen unverändert, loco gelber pr. 85pfd, 76—80 Thlr. bez., 85pfd. 82 Thlr. bez., 85pfd. pr. Novbr. 82 Thlr. Gld., 84—85pfd. 80½ Thlr. Br., 85pfd. pr. Frühjahr 83 Thlr. Br. und Gld., 83—85pfd. 80 Thlr. Br. — Roggen wenig verändert, loco pr. 77pfd. 48½ Thlr. bez., schwimmend 49 Thlr. bez., 77pfd. pr. Novbr. 49 Thlr. Br., pr. Nov-Dez., pr. Dez.-Jan. und pr. Jan.-Febr. 48¼ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 48½—¾—½—49—48¾ Thlr. bez. und Br. — Gerste loco pommersche pr. 70pfd. nach Qual. 45—45½ Thlr. bez. — Hafer ohne Handel. — Rüböl etwas fester, loco und pr. Nov. 11½ Thlr. bez., pr. Nov.-Dezbr. 11½ Thlr. Br. und Gld., pr. April-Mai 12⅓ Thlr. bez. und Br., 12¼ Thlr. Gld. — Leinöl loco incl. Faß 11 Thl. Br. — Rapskuchen gefragter 1⅔ Thlr. Br., 1⅝ Thl. bez. u. Gld. — Spiritus stark zugeführt, etwas matter, loco ohne Faß 21 Thlr. bez., pr. Novbr. 20¾ Thlr. Gld., pr. Nov.-Dezbr. und pr. Dez.-Jan. 20 Thlr. bez., pr. Frühjahr 20¾ Thlr. bez. und Br. — Hering, schott. crown und fullbrand 10½ Thlr. transf. bez.

London, 9. Nov. [Getreide 2c.] Gutes Wetter begünstigte die Aussaat. Anfuhr d. W. vom Auslande 46,820 Qr. Weizen, 49,830 Qr. Hafer. Am heutigen Markte leblos, guter fr. Weizen sehr fest, aber Ladungen vom Mittelmeere zu 2s. billiger erlassen. Gerste und Malz-Waare selten und hoch gehalten. Hafer bei gutem Absatze nicht höher. Leinsaat fester, Odessa-Ladungen werden mit 57s. 6d., Berdianski mit 58s. pr. Qr. bezahlt. Talg loco 60s. 6d. Januar und März 61 s. Leinöl 29s. 9d. loco. Zink 20 £.

≅ **Breslau,** 14. Novbr. [Produktenmarkt.] Ruhige Haltung in allen Getreidekörnern, sehr mittelmäßige Zufuhren und Angebote von Bodenlägern, schwache Kauflust, Preise unverändert. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung, guter Winterraps begehrt. — Spiritus fest, pro 100 Quart loco 21⅙, Novbr. 20¾ G.

	Sgr.				
Weißer Weizen		86	94	100	103
Gelber Weizen		86	90	95	98
Brenner-Weizen		70	75	80	82
Roggen		63	66	68	70
Gerste		56	60	65	70
„ neue		45	50	58	62
Hafer		27	29	31	33
Kocherbsen		65	70	75	80
Futtererbsen		54	58	60	62
Wicken	44	47	50	53	55

	Sgr.				
Winterraps	85	90	93	95	97
Winterrübsen	80	85	88	90	93
Sommerrübsen	70	74	76	78	80
Schlagleinsaat	70	75	80	85	90
	Thlr.				
Rothe Kleesaat	12 13	14	15½	16⅚	
Weiße dito	12	15	18	21	22½
Thymothee	8	9	10	10½	11

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.